RE: truly, madly, deeply // Emilio hatte sich für diesen Abend gut eingedeckt und Snacks, Getränke und Drogerieartikel für sie beide eingekauft bevor er hergekommen war, weil er gedachte die ganze Nacht zu bleiben. Seiner Mutter hatte er gesagt er würde bei Benito übernachten und es war tatsächlich das erste Mal, dass er seinen besten Freund als Ausrede nutzte. Im Kühlschrank ruhte nun schon seit einer halben Stunde der Rotwein, dessen Name er nicht kannte, da er einfach einen aus der oberen Preisklasse genommen hatte, und auf dem Nachttisch lagen Packungen mit Chips, Gummibären und abgepackten Popcorn. Die Hälfte der Erdbeerschnüre hatte er bereits vor Aufregung verdrückt und so hauchte er Val ein erdbeeriges ‚Hi‘ entgegen, als er auf ihn zustürmte und dabei dem Plüschkoala Konkurrenz machte.

Emilio hatte ihn so sehr vermisst, dass es nicht mehr normal war. Er spürte ein sehnsüchtiges Ziehen in seiner Brust und seinem Magen und hatte nun das dringende Bedürfnis Val nicht mehr loszulassen. Nun in unmittelbarer Nähe, war Val wie Wasser nach einer langen Reise durch die trockene Wüste, sein Geruch willkommen und sein Blick imstande ihn ohne Probleme wieder in Flammen zu versetzen. Die Arme noch um Vals Hals geschlungen, verlor er sich einen Augenblick in diesen dunklen, grünen Augen, die ihn schon seit Anbeginn in ihren Bann gezogen hatten. Er meinte so etwas wie Sorge aus Valerios Stimme zu hören und drückte dem daher schnell noch einen Kuss auf die Lippen. Doch einer reichte noch lange nicht aus, um seine Gier zu stillen und so wurden daraus fünf, bis Emilio endlich antworten konnte. „Ja, jetzt wo du da bist schon.“, antwortete er ganz kitschig und schmiegte seinen Kopf in Vals Halsbeuge, um ihn anschließend in bester Koala-Manier anständig zu umarmen. Lang und fest, um ein wenig seiner Sehnsucht zu stillen. Seine Nase drückte er noch einmal an Vals Hals, um dort seinen Geruch einzusaugen, ehe er ein weiteres Küsschen auf die empfindliche Stelle hauchte und dann etwas widerwillig einen Schritt zurücktrat. Immerhin wollte er Valerio nicht mit seiner Anhänglichkeit erdrücken.

In einem abrupten Stimmungswechsel verfinsterte sich Emilios Miene und er hob mahnen einen Zeigefinger. „Vergiss nie wieder dein Handy!“, tadelte er Valerio. Bis heute war er sich nicht ganz sicher, ob es ein ehrliches ‚Vergessen‘ gewesen war oder ein guter Weg, um seinen unzähligen Nachrichten zu entgehen. Emilio machte das ein wenig unsicher. Wie sollte er da einschätzen, was zu viel war und was nicht? Was, wenn Val keine Lust mehr hatte mit ihm zu schreiben?

Emilio zog einen Schmollmund und verschränkte seine Arme vor seiner nackten Brust, die nun vom Bademantel entblößt war, dessen Schlaufe sich bei seinem kleinen Sprint gelöst hatte. Gefehlt hätten nur die Lockenwickler und Pantoffeln, dann hätte er eine wunderbare Hausfrau abgegeben. Sein Blick wanderte zu der Tasche am Boden, sie hob seine Laune etwas. Valerio gedachte also auch die Nacht zu bleiben. „Ich hoffe, du kannst es wieder gut machen.“, schob er hinterher, um Valerio zumindest einen kleinen Hinweis darauf zu geben, dass er nicht wirklich sauer war, sondern ihn nur vermisst hatte und jetzt Küsse brauchte, damit alles wieder gut wurde.